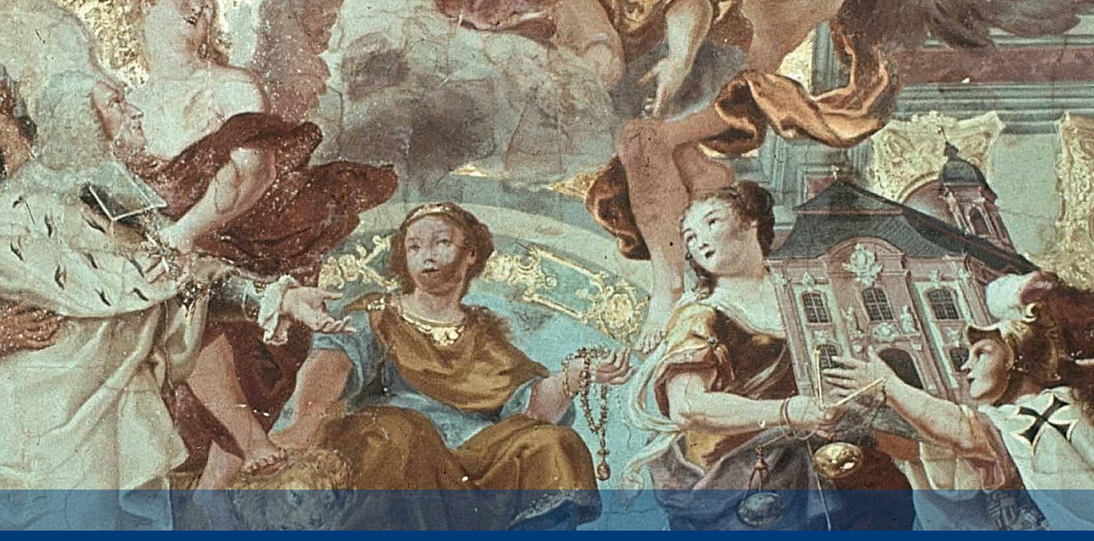


VOM DEUTSCHORDENSHAUS ZUM LANDTAGSGEBÄUDE

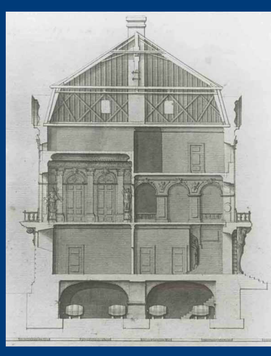
Planung und Bau als Deutschordenshaus

Im Jahr 1729 wurde Franz Ludwig von Pfalz-Neuburg zum Erzbischof und Kurfürsten von Mainz ernannt. Überdies war er auch Hochmeister des Deutschen Ordens. Um eine seinem Stand angemessene Repräsentationsstätte vorweisen zu können, ließ er zwischen 1729 und 1740 am Rhein das Gebäude errichten, das wir heute als Deutschhaus kennen. Jedoch erlebte der Bauherr die Einweihung nicht mehr. Er starb in Breslau drei Jahre nach der Grundsteinlegung.

Baumeister Anselm Franz Freiherr von Ritter zu Groenesteyn plante das neue Palais. Die künstlerische Gestaltung lag bei Burkhard Zamels, einem bedeutenden Mainzer Bildhauer des 18. Jahrhunderts. Der Barockmaler Christoph Thomas Scheffler malte das Gebäude mit zahlreichen Fresken aus. Seine Gemälde spiegelten die Stellung des Deutschen Ordens in der Kirche und in der Welt wieder.

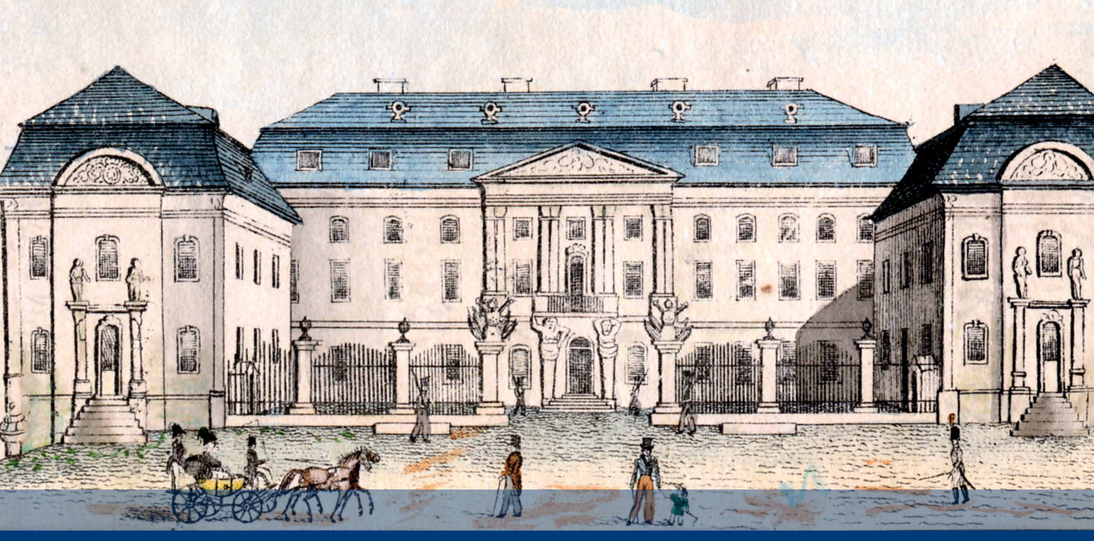
Das Treppenhaus im Hauptgebäude des Deutschhauses vor 1945
© Landesdenkmalpflege

Bildnis des Franz Ludwig von Pfalz-Neuburg, Kurfürst und Erzbischof von Mainz, erster Bauherr des Deutschhauses
© Landtag Rheinland-Pfalz



Querschnitt durch das Hauptgebäude, Plan von Anselm Franz Freiherr von Ritter zu Groenesteyn
© Ritter zu Groenesteyn'sches Archiv Kiedrich

Hauptmotiv © ZI für Kunstgeschichte, Photothek. Aufnahme: Paul Wolff



VOM DEUTSCHORDENSHAUS ZUM LANDTAGSGEBÄUDE

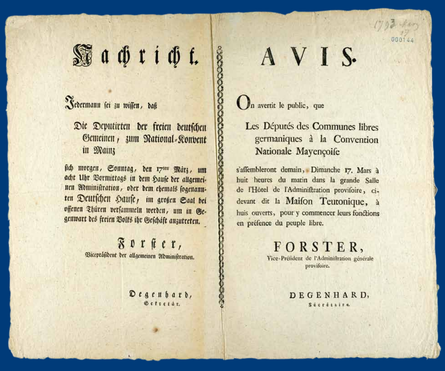
Das „Deutsche Haus“ – Schauplatz der Mainzer Republik

Es war das erste Demokratie-Experiment auf deutschem Boden: Am 18. März 1793 wurde vom Balkon des Deutschhauses der „Rheinisch-Deutsche Freistaat“ ausgerufen – die Mainzer Republik. Sie bestand jedoch nur wenige Monate.

Wie kam es dazu? Im Herbst 1792 hatten französische Revolutionstruppen die Pfalz und Rheinhessen besetzt. Die Verwaltung der besetzten Gebiete zog ins Mainzer Deutschhaus. Sie nannte sich Allgemeine Administration. Frankreich wollte seine Grenzen erweitern und zugleich seinen Nachbarn die Freiheit bringen – Menschenrechte, Volkssouveränität und Rechtsgleichheit.

Deshalb fanden im Februar und März 1793 Wahlen statt. Wahlberechtigt waren alle Männer über 21 Jahren außer Dienstboten und Knechten. Der Rheinisch-Deutsche-Nationalkonvent war das erste nach allgemeinem Wahlrecht gewählte Parlament in Deutschland. Gewählt wurden 130 Abgeordnete aus 125 Orten der Pfalz und Rheinhessens. Insgesamt tagte der Konvent 16 Mal im Rittersaal des Deutschhauses.

Die Abgeordneten wählten den Mainzer Professor Andreas Joseph Hofmann zum Präsidenten, den Weltreisenden, Naturforscher, Schriftsteller und Demokraten Georg Forster zum Vizepräsidenten. Die Mainzer Republik wollte sich Frankreich anschließen. Doch dazu kam es nicht mehr. Mit schwerem Geschütz belagerten deutsche Koalitionstruppen die Stadt. Im Juli 1793 eroberten Reichstruppen Mainz zurück.



Nachricht.

Jedermann sei zu wissen, daß

Die Deputirten der freien deutschen Gemeinen; zum National-Konvent in Mainz

sich morgen, Sonntag, den 17ten März, um oder über Vormittags in dem Hause der allgemeinen Administration, oder dem ehemals sogenannten Deutschen Hause, im großen Saal bei offenen Thüren versammeln werden, um in Gegenwart des freien Volks ihr Geschäft anzufangen.

Forster,
Vicepräsident der allgemeinen Administration.

Degenhard,
Secretair.

AVIS.

On avertit le public, que

Les Députés des Communes libres germaniques à la Convention Nationale Mayençoise

s'assembleront demain, ce Dimanche 17. Mars à huit heures du matin dans la grande Salle de l'Hôtel de l'Administration provisoire, ci-devant dit la Maison Teutonique, à huis ouverts, pour y commencer leurs fonctions en présence du peuple libre.

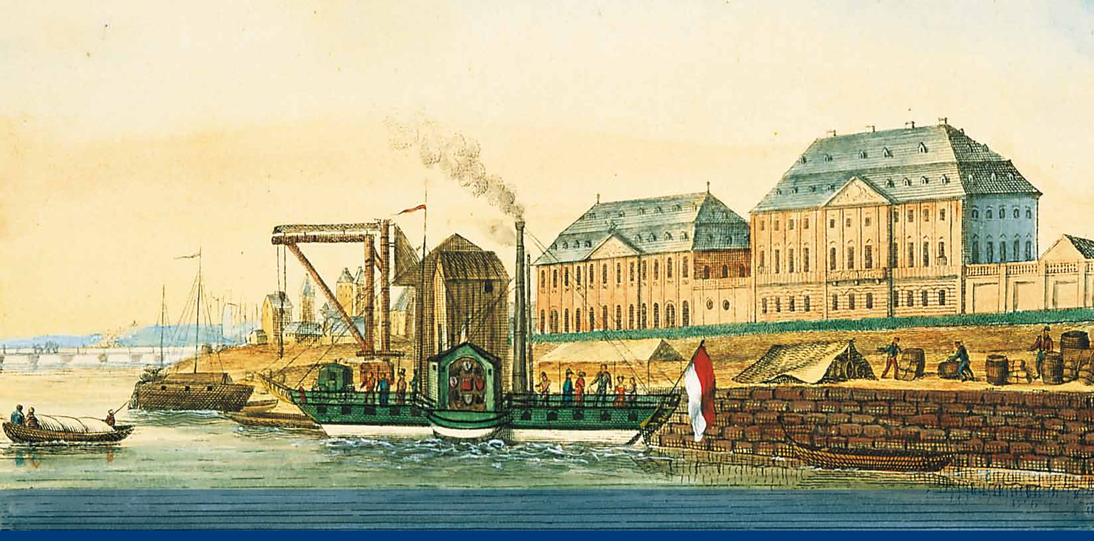
FORSTER,
Vice-Président de l'Administration générale provisoire.

DEGENHARD.
Secrétaire.

Einladung der Öffentlichkeit zur Konstituierenden Sitzung des Rheinisch–Deutschen Nationalkonvents ins „Deutsche Haus“
© Stadtarchiv Mainz

Belagerung von Mainz vor der Rückeroberung am 28. Juni 1793, Stich nach einem Gemälde von J.G. Schütz
© Bildarchiv der Stiftung Preußischer Kulturbesitz

Hauptmotiv, Georg Forster © Stadtarchiv Mainz



VOM DEUTSCHORDENSHAUS ZUM LANDTAGSGEBÄUDE

Hôtel de l'ordre teutonique und Großherzoglich-hessisches Schloss

Mit dem Frieden von Campo Formio 1797 wurde das linke Rheinufer mit Mainz französisches Staatsgebiet. Im Deutschhaus nahmen die Oberkommandierenden des neu geschaffenen Departements Donnersberg ihren Sitz. 1804 zog vorübergehend eine Militärschule ein.

Ab 1804 ließ Napoleon das Gebäude als kaiserlichen Palast ausgestalten. Auf der Rheinseite wurde ein Freihafen errichtet. Insgesamt weilte Napoleon zehn Mal im Deutschhaus – zuletzt auf dem Rückzug nach der Völkerschlacht bei Leipzig im Jahr 1813.

Mobiliar aus der napoleonischen Zeit des Deutschhauses, Tische und Stühle von François Honoré Georges Jacob, genannt Desmalter
© Landesbildstelle Rheinland-Pfalz

Danach wandelte sich Mainz zu einer Festung des Deutschen Bundes. Die Stadt gehörte nun zum Großherzogtum Hessen und war Hauptstadt der Provinz Rheinhessen. Das Deutschhaus wurde 1816 zum Palais des hessischen Großherzogs bestimmt.

Der Landesherr nutzte seine Residenz jedoch nur selten. Dennoch wurde das Gebäude gegen Ende des 19. Jahrhunderts stetig modernisiert: 1879 wurden „Wasserclosets" eingebaut, vier Jahre später eine Telefonleitung gelegt und in den Folgejahren Fenster und Türen erneuert.

Raum im Großherzoglichen Palais, Eckzimmer mit Blick zum Zeughaus, Aquarell nach 1840
© Stadtarchiv Mainz

Das Deutschhaus im Jahr 1902: Kaiser Wilhelm der II. ist zu Besuch in Mainz. Postkarte
© Stadtarchiv Mainz

Hauptmotiv © Stadtarchiv Mainz

VOM DEUTSCHORDENSHAUS ZUM LANDTAGSGEBÄUDE

Schauplatz der ersten allgemeinen deutschen Industrieausstellung 1842

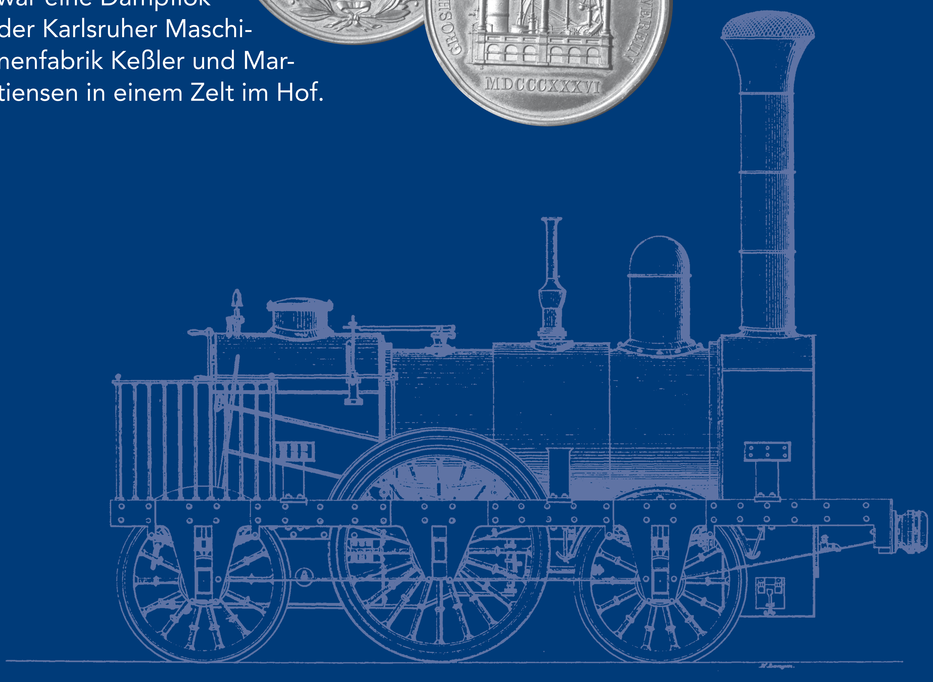
Mit Beginn des Industriezeitalters entstanden überall im Deutschen Bund Gewerbe- und Industrievereine. Im Großherzogtum Hessen gründete sich der Gewerbeverein 1836 und veranstaltete Ausstellungen in der hessischen Hauptstadt Darmstadt.

Die Mainzer Sektion stand unter dem Vorsitz des Lederfabrikanten Carl Deninger, dem größten Arbeitgeber in Mainz. Der Mainzer Gewerbeverein machte sich für eine Ausstellung in der Provinzhauptstadt Mainz stark und für eine Erweiterung zu einer „allgemeinen deutschen“ Gewerbeausstellung – mit Erfolg.

Die erste allgemeine deutsche Industrieausstellung fand 1842 im Mainzer Deutschhaus statt. Es war ein Ereignis von epochaler Bedeutung: In vier Wochen strömten rund 75 000 Menschen herbei. 720 Firmen aus 21 deutschen Staaten stellten erstmals gemeinsam ihre Produkte aus. Publikumsmagnet war eine Dampflok der Karlsruher Maschinenfabrik Keßler und Martiensen in einem Zelt im Hof.

Das Gemälde von Ludwig Lindenschmit zeigt einige der mehr als 7000 Ausstellungsobjekte. Die beiden Engel halten die Wappen von Mainz und Hessen.
© Stadtarchiv Mainz

> *„Jedem Deutschen mußte es ein erfreuliches Zeichen sein, endlich den Gewerbefleiß der verschiedenen so lange getrennten deutschen Lande gesammelt zu sehen“.*
> *Aus: „Didaskalia. Blätter für Geist, Gemüth und Publizität“, Frankfurt, 23. Oktober 1842.*



Medaille © Landesbildstelle Rheinland-Pfalz
Dampflokomotive, Hauptmotiv © Stadtarchiv Mainz

VOM DEUTSCHORDENSHAUS ZUM LANDTAGSGEBÄUDE

Résidence du Général commandant de l'Armée du Rhin und Zerstörung

Gemälde um 1920 © Landesmuseum Mainz

Nach der Niederlage Deutschlands am Ende des Ersten Weltkriegs wehte die französische Trikolore auf dem Dach des Deutschhauses: Die 10. Französische Armee hatte die linksrheinischen Gebiete besetzt. Das Gebäude diente jetzt als „Résidence du Général commandant de l'Armée du Rhin" – als Sitz des Oberkommandierenden der französischen Besatzungsarmee am Rhein. Es wurde für viele zu einem Symbol der französischen Besatzung. Im Volksmund hieß es noch „das Großherzogliche Palais".

> *„Wir spüren es … auch wenn die Trikolore auf dem alten kurfürstlichen Schloß niedergeht: diese Leute, noch vor sieben Jahren unsere Unterdrücker aus Macht und Überzeugung – diese Leute gehen nicht mehr als Feinde."*
> *Carl Zuckmayer, „Franzosenzeit", 1930*

Nach dem Abzug der Franzosen 1930 stand das Haus zunächst leer. „Jetzt als Museum vorgesehen" verzeichneten die Adressbücher. Um 1935 bezog die nationalsozialistische SA-Brigade 150 das Haus. Von hier aus erteilten die Nationalsozialisten in der Nacht vom 8. auf den 9. November 1938 die Befehle zu den Novemberpogromen in der Region.

Im Zweiten Weltkrieg wurde das Gebäude bei Luftangriffen im August 1942 beschädigt, jedoch rasch wieder hergerichtet. Es ersetzte ab 1943 das zerstörte Rathaus mit Sitz des Oberbürgermeisters. Seine Kellergewölbe dienten als Luftschutzräume. Am 27. Februar 1945 brannte das Deutschhaus bei erneuten Luftangriffen bis auf die Außenmauern ab.

Innenansicht des zerstörten Deutschhauses
© Stadtarchiv Mainz

LA DOMENICA DEL CORRIERE

Anno XXXII — N. 28 — Supplemento illustrato del "Corriere della Sera" — 13 Luglio 1930 - Anno VIII — Centesimi 30 la copia

Nach dem Abzug der Franzosen 1930: Deutsche feiern vor dem Deutschhaus. Auf seinem Dach weht die deutsche Fahne.
© La Domenica del Corriere, 13. Juli 1930.

Hauptmotiv © Stadtarchiv Mainz

VOM DEUTSCHORDENSHAUS ZUM LANDTAGSGEBÄUDE

Das Deutschhaus als Parlamentsgebäude von 1951 bis heute

Nach der Gründung des Landes Rheinland-Pfalz tagten der Landtag und die Landesregierung zunächst in Koblenz. Am 16. Mai 1950 stimmte der Landtag für den Umzug nach Mainz. Das Deutschhaus wurde in 153 Tagen als Sitz des Landtags wieder aufgebaut. Die Mittel hierzu stellte Frankreich zur Verfügung.

Der erste Plenarsaal in den 1950er-Jahren

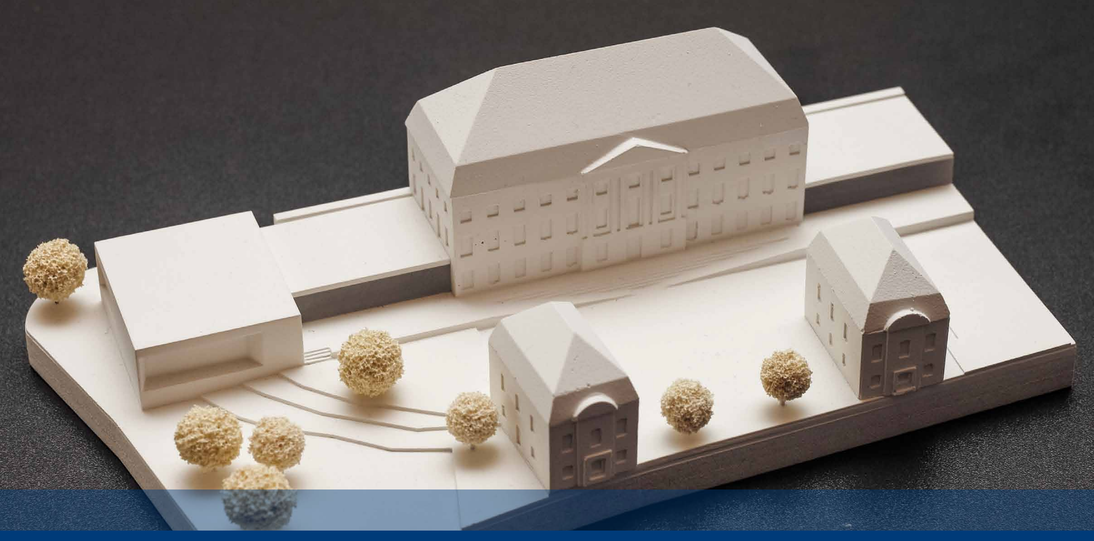
Am 18. Mai 1951 tagte der Landtag zum ersten Mal im Mainzer Deutschhaus. An der Stelle des alten Rittersaals befand sich nun der Plenarsaal. Die zunehmende Verbreitung des Fernsehens und der Wunsch nach mehr Öffentlichkeit führten 1963 zu ersten Umbauten. Die historische Hambacher Fahne fand ihren Platz hinter dem Präsidium. Regierung und Parlament waren noch frontal angeordnet.

Sein heutiges Gesicht bekam der Plenarsaal 1986/87. Dabei entschied man sich für den Entwurf des Mainzer Architekten Jobst Kowalewsky auf der Basis eines Kreises. Zahlreiche deutsche Landesparlamente übernahmen diese Anordnung.

> *„Eine gründliche Renovierung des Plenarsaals ist überfällig ... Dabei musste natürlich die grundsätzliche Frage gestellt werden, ob die derzeitige mehr schulklassenmäßige Aufstellung der Abgeordnetentische einem gewandelten Parlamentsverständnis noch entspricht. Die Abgeordneten haben dies übereinstimmend verneint. Ich möchte deshalb die beabsichtigten Veränderungen auch als ein Stück Parlamentsreform bezeichnen.“*
> *Landtagspräsident Dr. Heinz Peter Volkert, 1987*

Der Plenarsaal in den 1970er-Jahren nach der ersten Umgestaltung

Motive © Landtag Rheinland-Pfalz, Klaus Benz



VOM DEUTSCHORDENSHAUS ZUM LANDTAGSGEBÄUDE

Die Sanierung des Landtagsgebäudes ab 2015

Ab Herbst 2015 wird das Deutschhaus nach Plänen des Ludwigshafener Architekturbüros Sander.Hofrichter erstmals von Grund auf saniert – für einen modernen Parlamentsbetrieb in einem der historisch bedeutendsten Bauten der Landeshauptstadt. Bis heute fanden in dem Gebäude über 1.400 Plenarsitzungen statt. Jährlich besuchen über 30.000 Bürgerinnen und Bürger das Landesparlament.

Landtagspräsident Joachim Mertes mit
Prof. Dipl.-Ing. Architekt BDA Linus Hofrichter

Die Sanierung wurde im Jahr 2013 von den Fraktionen des Landtags beschlossen. Sie ist notwendig, weil die jahrzehntelange Beanspruchung als Parlaments-, Veranstaltungs- und Verwaltungsgebäude ihre Spuren hinterlassen hat. Zudem muss das Gebäude auch in Hinsicht auf Barrierefreiheit, Brandschutz und Energieeffizienz den heutigen Anforderungen gerecht werden.

Um ein transparentes Verfahren zu schaffen, lobte das Finanzministerium einen europaweiten, zweistufigen Architektenwettbewerb aus. Zwischen den Wettbewerbsstufen wurden die Bürgerinnen und Bürger, die Abgeordneten sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die Planungen einbezogen. Während der Bauphase bleibt das Gebäude geschlossen. Ab dem 18. Mai 2016 tagt der Landtag in einem provisorischen Plenarsaal in der Steinhalle des Mainzer Landesmuseums.

„Bauen für die Demokratie – das bedeutet, das Gebäude muss auf die Höhe der Zeit gebracht werden, um seine Aufgaben erfüllen zu können. Denn der Mainzer Landtag soll weiter ein Ort der Begegnung mit der Öffentlichkeit sein. Die vielen Besucher sollen sich willkommen fühlen. Das fängt bei der Pforte an, geht über das Herzstück des Hauses, den Plenarsaal und angemessene Räumlichkeiten für Abgeordnetengespräche, Veranstaltungen und Ausstellungen bis hin zu den Büros der Landtagsverwaltung.“
Landtagspräsident Joachim Mertes, 2013

Motive © Landtag Rheinland-Pfalz / Herbert Piel